

Potentiale praktischen Lernens

Ein Lösungsansatz für den Umgang mit den rund 6.604.000 erwerbslosen Jugendlichen in Europa¹.

Der Arbeitsmarkt in Europa steht aktuell vor zwei großen Herausforderungen: auf der einen Seite gibt es eine Reihe von Ländern mit einem sehr hohen Anteil erwerbs- und ausbildungsloser Jugendlicher (sogenannte „NEET“= „Not in Education, Employment or Training“). Auf der anderen Seite fehlen uns in bestimmten Branchen des Arbeitsmarktes qualifizierte Arbeitskräfte. Was können wir diesen beiden Herausforderungen entgegensetzen? Produktionsschulen und Jugendwerkstätten können seit vielen Jahren auf Erfahrungen mit Kompetenzfeststellungsverfahren und der Dokumentation informeller Kompetenzen zurückgreifen. Dieser Artikel gibt einige Anregungen, wie wir mit den genannten Themen in Europa umgehen können².

Einleitung: das Problem und mögliche Antworten

Die europäischen Länder und ihre Arbeitsmärkte stehen vor zwei entscheidenden Problemen:

1. **Überall in Europa sind junge Menschen ohne Abschluss, Arbeit oder Ausbildung (NEETs) ein ernstzunehmendes Thema.** Die Größenordnung dieser Gruppe stellt ein hohes Maß an Unsicherheit für die Zukunft unserer Gesellschaft dar. Geschätzt kosten NEETs die europäischen Volkswirtschaften rund 162 Mrd. € im Jahr. Studien heben zudem hervor, dass diese sich erheblich weniger an demokratischen und gesellschaftlichen Prozessen beteiligen und lebenslang unter den Konsequenzen ihrer Ausgrenzung leiden³.
2. **Überall in Europa bleibt eine große Anzahl an Arbeitsstellen unbesetzt, weil den Bewerbern die benötigten beruflichen und sozialen Fähigkeiten fehlen.** In Frankreich können bspw. 280.000 offene Stellen nicht besetzt werden, weil passende Bewerber/innen fehlen.⁴

¹ Eurofound (2016), Exploring the diversity of NEETs, Publications Office of the European Union. p. 11

² The article is based on a range of production schools and workshops in Austria, Denmark, Finland, France, Germany and Slovenia, most of which are members of the umbrella organization IPSO (see www.ipso.li)

³ Exploring the diversity of NEETs, Publications Office of the European Union. p 47-48

⁴ Le Parisien, ÉCO (04.04.2016), Beschäftigung: 280.000 Posten, die ausgefüllt werden sollen! Le Parisien, <http://bit.ly/25GT5xn>

Entsprechende Fertigkeiten und Verhaltenskompetenzen sind aber in vielen Unternehmen, in allen Branchen, speziell aber in den Bau- und Dienstleistungsbereichen, von entscheidender Bedeutung.

Wie ist es möglich, diese beiden Themen so zu verbinden, dass sich daraus ein Nutzen für die europäische Gesellschaft ziehen lässt? **Wie können wir die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen verringern und gleichzeitig die in unseren Unternehmen bestehenden Anforderungen besser bedienen?** Wie können wir, z.B. bei Schulabbrechern, vorhandene Kompetenzen sichtbar machen? Und, darüber hinaus: wie können wir es den Unternehmen leichter machen, die Menschen mit entsprechenden Fachkompetenzen und den notwendigen Sozialkompetenzen zu finden, die sie benötigen?

Ein Vorschlag für die Verbesserung der Situation ist: **lassen Sie uns die jungen Menschen ernst nehmen.** Jugendliche, die in Produktionsschulen und Jugendwerkstätten lernen und arbeiten, entwickeln ihre Kompetenzen im praktischen Tun. Sie erweitern ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Einstellungen durch nicht-formales oder informelles Lernen.

Viele Schulabbrecher und Jugendliche in der NEET-Gruppe haben wertvolle Kompetenzen und durchaus Potenziale, sich weiter zu entwickeln. Diese Kompetenzen sollten beschrieben und von den Betrieben auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt beachtet werden. Lassen Sie uns also das breite Spektrum an fachlichen Fähigkeiten und informellen Kompetenzen feststellen und dokumentieren – im Sinne der Jugendlichen und zum Nutzen unserer gemeinsamen europäischen Gesellschaft.

Die Zuordnung zur Kategorie NEET steht häufig im Zusammenhang mit dem Bildungslevel und es ist offensichtlich, dass Jugendliche, die den formalen Bildungsweg ohne Abschluss verlassen (z.B. weil sie nicht von den Angeboten der klassischen Schulbildung erreicht werden können), große Schwierigkeiten bei der Jobsuche haben und nicht in der Gesellschaft ankommen.⁵ Außerdem fehlen vielen dieser jungen Menschen grundlegende Alltags- und Sozialkompetenzen, die für eine gesellschaftliche Teilhabe notwendig sind. Mit anderen Worten, die Verbesserung ihres sozialen Verhaltens muss mit der Entwicklung ihrer beruflichen Fähigkeiten einhergehen.

⁵ NEETs: Young people not in employment, education or training: Merkmale, Kosten und politische Reaktionen in Europa. Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (2012).

https://www.eurofound.europa.eu/sites/default/files/ef_publication/field_ef_document/ef1254en.pdf

Folglich benötigt eine große Gruppe junger Menschen alternative Zugänge zu Bildung und/oder zum Arbeitsmarkt. Diese Menschen, die seit 2010 durch die Europäische Kommission offiziell NEET genannt werden, sind zwischen 15 und 29 Jahre alt und werden im Laufe ihres Lebens eine zunehmende wirtschaftliche Belastung für die Gesellschaft. Auch deswegen müssen wir ihnen helfen, aktive und beschäftigungsfähige Bürger und Bürgerinnen zu werden.

Beurteilung und Dokumentation: Erfahrungen im Bereich des nicht-formalen Lernens

Einige dieser Jugendlichen können die Tür zu Angeboten des nicht-formalen Lernens, wie Produktionsschulen oder Jugendwerkstätten es sind, erfolgreich öffnen. Seit Jahrzehnten helfen diese Einrichtungen in europäischen Ländern wie Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Österreich und auch in Slowenien jungen Menschen, ihre beruflichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Produktionsschulen und Jugendwerkstätten in diesen Ländern haben umfangreiche Erfahrungen bei der Beurteilung und Dokumentation des nicht-formalen Lernens gesammelt und sind damit in der Lage, für ihre Teilnehmer/innen kompetenzfassende Zertifikate zu erstellen. Bei der Kompetenzfeststellung betrachten die Einrichtungen die ganze Person und bewerten seine oder ihre beruflichen und bildungsrelevanten wie auch die persönlichen und sozialen Kompetenzen. Ein Zertifikat oder eine Bescheinigung, welches die Erfahrungszuwächse aus dem nicht-formalen Lernen bestätigt, kann junge Menschen bei der Arbeitsmarktintegration insbesondere im Industrie- oder Dienstleistungssektor unterstützen. Es kann aber ebenso auch ein Zugang zu weiterführenden formalen Angeboten wie einem Ausbildungsplatz sein. Die Produktionsschulen und Jugendwerkstätten sind also Wegbereiter für nachfolgende Qualifikationen und Ausbildungen und/oder Sprungbrett in den Arbeitsmarkt.

Learning by doing

Um den Einschätzungs- und Dokumentationsprozess in Produktionsschulen zu verstehen, ist es notwendig zu wissen, dass alle Aktivitäten auf dem Prinzip „learning by doing“ basieren. **Die Herstellung reeller Produkte und das Erbringen von Dienstleistungen für echte Kunden stehen immer im Mittelpunkt des Handelns, mit welchem die Teilnehmer/innen ihre fachlichen, persönlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln.** Darüber hinaus ist es wichtig zu wissen, dass produktionsschulische Einrichtungen einen ganzheitlichen Blick auf die jungen Menschen richten und versuchen, ihnen unter

Berücksichtigung ihrer ganz individuellen Umstände auch in persönlichen Angelegenheiten zu helfen.

Dieser ganzheitliche Blick, in Verbindung mit dem praxisintegrierten Lernen, bringt die spezifische Voraussetzung für die Beurteilungen und Beschreibungen in diesem nicht-formalen Rahmen hervor.

Im Folgenden werden wir die Bewertungs- und Dokumentationsprozesse weiter untersuchen. Warum und für wen ist das notwendig, wie wird es gemacht?

Warum und für wen brauchen wir Beurteilungen und Dokumentationen?

Formales Lernen zielt ab auf eine formale Bewertung, d.h. auf staatliche Zeugnisse oder Diplome. Diese Dokumente sind landesweit anerkannt (manche in ganz Europa). Jeder Personalentscheider oder jede weiterführende Schule kennt den Wert der Diplome und Zeugnisse und damit das Qualifikationsniveau des Betreffenden. Insofern bilden formale Bewertungen wie Zeugnisse oder Diplome oft die Basis für die Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Fall des nicht-formalen Lernens spielen Bewertung und Dokumentation eine ähnliche Rolle für den Einzelnen wie auch für die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt. **Die Bewertung und Dokumentation der Lernprozesse sind notwendige Werkzeuge, wenn es darum geht, die Teilnehmer/innen zu weiterem Lernen zu inspirieren oder sie für weiterführende Bildungsangebote zu motivieren.** In der Regel ist es das Ziel, dass die Teilnehmer/innen nach der Produktionsschule oder nach der Teilnahme in einer Jugendwerkstatt weiter zur Schule gehen und diese beenden oder dass sie ihren Platz am Arbeitsmarkt finden.

Aus individueller Perspektive

Für uns alle ist die Anerkennung unserer Arbeitsleistungen, unserer erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen wichtig. Daher ist die Beurteilung in nicht-formalen Lernzusammenhängen nicht nur am Ende der Teilnahmezeit, sondern kontinuierlich im Prozess notwendig. Dies veranschaulicht den Teilnehmer/innen die Entwicklung der eigenen Kompetenzen und ermutigt diese letztendlich dabei, ihren Weg des Lernens weiter zu verfolgen. Der eigene Fortschritt kann abgeschätzt und geprüft werden und motivieren, weiter an den Zielen zu arbeiten.

Im Allgemeinen ist bei vielen Jugendlichen das Selbstwertgefühl sehr niedrig, wenn sie an der Produktionsschule oder in einer Jugendwerkstatt aufgenommen werden. Der Grund für die Einmündung ist zumeist, dass sie an anderen, formalen, Einrichtungen nicht zurechtkamen. Das bedeutet für die Jugendlichen, dass sie oft mit denen verglichen werden, die - im Gegensatz zu ihnen selbst - von einer formalen Lernumgebung profitieren.

In Produktionsschulen und Jugendwerkstätten ist Lernen Teil der praktischen Arbeit. Sobald der junge Mensch eine (wenn auch kleinschrittige) berufsrelevante Aufgabe versteht und umsetzen kann, wird er dies erkennen und sein **Selbstbewusstsein steigt**. In einigen Produktionsschulen werden zur Veranschaulichung der Fortschritte, sowohl des Einzelnen wie auch der Gruppe, Werkzeuge wie die Kompetenztafeln eingesetzt.

Aus gesellschaftlicher Sicht

Für die Unternehmen, die erfolglos nach bestimmten Kompetenzen und Qualifizierungen unter den möglichen Arbeitskräften suchen, ist es wichtig, dass die Fähigkeiten von jungen Arbeitslosen in anerkannten Dokumenten nachgewiesen werden können: in Zertifikaten, die von Fachleuten bewertet und von Behörden genehmigt werden. Um im (Aus-) Bildungssystem oder im Berufsleben weiter zu bestehen, müssen die Teilnehmer/innen daher befähigt werden, ihre Lernerfolge und Qualifizierungen nachzuweisen.

In enger Zusammenarbeit mit den Akteuren am Arbeitsmarkt, den Berufsverbänden und Gewerkschaften wurde uns schnell klar, dass die gesuchten Befähigungen sowohl fachliche als auch soziale Fähigkeiten und Verhaltensweisen betreffen. Wenn alle zusammenarbeiten und Berufsschulen, Unternehmen und Gewerkschaften die Arbeit, die in den Produktionsschulen und Jugendwerkstätten geleistet wird, anerkennen, profitiert die ganze Gesellschaft davon. **So ist es von größter Bedeutung, dass Bildungsinstitute und Unternehmen gleichermaßen nicht-formale Lernumgebungen und die von den Teilnehmenden dadurch erlangten Kompetenzen in Form der ausgestellten Zertifikate anerkennen und ernst nehmen.**

Produktionsschulen und Jugendwerkstätten spielen eine unverzichtbare Rolle bei der Wiedereingliederung ausbildungs- und arbeitsloser junger Menschen in die Gesellschaft. Die Gründe für einen Schulabbruch sind häufig Lernschwierigkeiten, soziale Faktoren und/ oder ein Mangel an Motivation, an Begleitung und Unterstützung⁶.

⁶ Eurostat. *Schul- und Ausbildungsabbrecher* http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Early_leavers_from_education_and_training

Wenn junge Menschen in Produktionsschulen oder Jugendwerkstätten einmünden, werden diese Themen durch die wertschöpfende Arbeit in den Werkstätten/Eigenbetrieben und begleitende Sozialarbeit aufgegriffen.

Wie kann informelles Lernen beurteilt und dokumentiert werden?

In Produktionsschulen und Jugendwerkstätten erfolgt informelles oder nicht-formales Lernen schon immer durch das Prinzip „Learning by doing“. Das Konzept basiert auf der Herstellung realer Waren oder Dienstleistungen, die die Teilnehmer/innen produzieren und an (oft echte, externe) Kunden verkaufen. Dieser Verkauf an externe Kunden ist die **ultimate Wertschätzung für die jungen Menschen**. Denn das bedeutet, dass sich sowohl die Produkte als auch die Produzenten als wertvoll erweisen. Viele Jugendliche erfahren dabei erstmals den Wert ihres eigenen Handelns. Deswegen stehen die Herstellung und der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen im Mittelpunkt der Arbeit europäischer Produktionsschulen! Und darum ist es so wichtig, dass diese Wertschätzung sowohl für die Teilnehmer/innen als auch die künftigen Arbeitgeber/ Bildungseinrichtungen beurteilt, dokumentiert und anerkannt wird.

Darüber hinaus ist die Anerkennung dieser Kompetenzen die Basis für eine generelle gesellschaftliche Integration. Sie sollte in Übereinstimmung mit den Anforderungen der Betriebe und des Arbeitsmarktes erfolgen.

Aus diesem Grund beinhaltet die Dokumentation der Entwicklungsverläufe an Produktionsschulen und Jugendwerkstätten individuelle, fachliche und soziale Fertigkeiten. Die Bewertung letzterer sollte nicht unterschätzt werden. Fragt man in Berufsschulen nach, so bewerten die Lehrkräfte die sogenannten Schlüsselkompetenzen als außerordentlich wichtig.

Wenn z.B. ein junger Mensch unfähig ist, morgens pünktlich zu sein oder die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, so wird es schwer sein, ihm oder ihr berufsbezogene fachliche Fähigkeiten beizubringen. Gleichsam sind professionelle Begabungen von geringem Nutzen, wenn das Verhalten des Jugendlichen im Arbeitsalltag eines Unternehmens nicht akzeptabel ist. Folglich kann die Erfassung, Entwicklung und Dokumentation informellen Lernens in Produktionsschulen oder Jugendwerkstätten für die Gruppe der jungen NEETs ein sehr wichtiger Schritt sein, um ins gesellschaftliche Leben einzutreten; sei es durch einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz oder durch den Besuch einer Berufsschule.

Nichtsdestotrotz, jedes Land in Europa hat seine eigene Geschichte in Bezug auf nicht-formales Lernen und sein eigenes spezifisches Vorgehen bei der Umsetzung. Das ist der Grund, warum es „Paving the Way“ wichtig war, eine Liste von erklärenden und sehr greifbaren Beurteilungs- und Dokumentationswerkzeugen zu erstellen, die in den Partnerorganisationen verwendet werden. **Der Katalog präsentiert Details, wie berufliche, soziale und persönliche Kompetenzen erworben werden und stellt "Best Practice"-Beispiele vor**, wie man die vorhandenen Kompetenzen am besten sichtbar macht. Sie finden den Katalog auf der Projektwebsite.

Werkzeuge der Beobachtung und Darstellung

In Produktionsschulen wie auch in Jugendwerkstätten wird eine breite Palette von Werkzeugen verwendet, z.B. verschiedene Arten von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen, Beurteilungsblätter, Nachweiskarten usw. Wir haben uns dafür entschieden die Kompetenztafel als Instrument vorzustellen. Sie hat ihren Ursprung in Dänemark, wird jedoch auch in anderen Ländern verwendet. In vielen Produktionsschulwerkstätten kann man Kompetenztafeln finden, die auf der einen Seite die Kompetenzen auflistet, die für die jeweilige Werkstatt/den jeweiligen Arbeitsbereich relevant sind. Auf der anderen Seite stehen die Namen der Teilnehmer/innen der Werkstatt. Punkte unterschiedlicher Farbe zeigen das Niveau der Erfahrung / Kompetenz an.

Die Kompetenztafel visualisiert den Prozess für den Einzelnen wie auch für die Werkstattgruppe. Es ist ein Instrument zur Selbst- und Fremdwahrnehmung über den kontinuierlichen Fortschritt der Teilnehmenden. Weiterhin dienen ihre/ seine Wünsche für die kommende Zeit als Grundlage für die Entwicklung von Strategien, wie die Ziele gemeinsam erreicht werden können. So können bspw. auch (sozialpädagogische) Beratungsgespräche ihren Anfang an der Tafel nehmen.

Darüber hinaus dokumentiert die Kompetenztafel den aktuellen Zustand der ganzen Gruppe und macht deutlich, wo und/ oder von wem nach weiterführender Unterstützung gesucht wird.

Kompetenztafel

Stand: _____ Nächste Überprüfung: _____

Name	Umgang mit sich selbst/ Umgang mit anderen							Praktische Arbeit					Geräte, Ausstattung			Arbeitsorganisation					Warenwirtschaft				Quali-Bausteine									
	Pünktlichkeit	Selbstständigkeit	Durchhaltevermögen	Arbeitsbereitschaft	Teamfähigkeit	Umgang im Team	Umgang mit Gästen	Kritikfähigkeit	Anwesenheit	Qualität	Flexibilität	Zureifertigkeit	Engagement	Probleml.	Pflege, Sauberkeit	Arbeitsschutz	Umgang mit Arbeitsgeräten	Ordnung	Arbeitsweise	Hygiene, Sauberkeit	Berücksicht.	Dokumentation	Abrechnung	Lagerung	Einwurf/Bestellung	Warennahme	QB1	QB2	QB3	QB4	QB5	QB6		
1	grün	rot	rot	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	
2	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	
3	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün
4	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün
5	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün
6	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün

grün: Profi
 gelb: auf Kurz
 rot: Begleitet
 weiß: nicht feststellbar

Abschlussdokumentation

Mit Beendigung der Teilnahme wird ein eher formelles Abschlussdokument ausgestellt. An den französischen Produktionsschulen erhalten fast alle Teilnehmer/innen ein formales Zertifikat, das denselben Wert hat wie das einer formalen Berufsschule. In Österreich werden den Teilnehmer/innen Bescheinigungen mit einer Liste aller erfüllten Aufgaben und erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen zur Verfügung gestellt, die auf den Kompetenztafeln und regelmäßigen Gesprächen basieren. In Dänemark wird das Abschlussdokument als „Kompetenzzertifikat“ bezeichnet und ebenfalls auf Basis der Kompetenztafel und des individuellen Entwicklungsplanes ausgestellt - um nur einige der verwendeten Werkzeuge zu nennen.

Wie weiter?

Wie anfangs erwähnt, müssen wir, wenn wir uns den Herausforderungen der Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit stellen wollen, junge Menschen und deren Potenzial ernst nehmen - zum Wohle des Einzelnen und der Unternehmen, die kompetente Mitarbeiter/innen suchen, und unserer Gesellschaften im Allgemeinen. **Die Bewertung und die Dokumentation können dabei wichtige Instrumente sein, wenn sie zum Lernen inspirieren und motivieren. Hierbei konnten und können die von Produktionsschulen und Jugendwerkstätten gemachten Erfahrungen in viel breiteren Zusammenhängen genutzt werden.** Da die NEET-Gruppe noch zu groß ist, vor allem in Südeuropa, bedeutet dies auch, dass für diese Gruppe noch viele Projekte auf den Weg gebracht werden müssen.

Unser Wunsch ist, dass alle, die mit dieser Zielgruppe arbeiten, auf bereits vorhandene Werkzeuge und Praktiken zurückgreifen können. Dabei stehen Ihnen alle Projektmitglieder von Paving the Way zur Verfügung.

Es ist wichtig, die junge Zielgruppe aus der Arbeitslosigkeit heraus und in ein Beschäftigungsverhältnis hinein zu unterstützen. Die harte Realität ist, dass sie – aktuell und künftig – auch eine wirtschaftliche Belastung darstellen, wenn wir nicht auch auf alternative Wege zur Wiedereingliederung in die Bildung und / oder auf den Arbeitsmarkt schauen. Einige junge Leute brauchen genau diesen anderen Weg und andere Ansätze des Lernens. **Einer davon ist „learning by doing“, und in diesem haben die Produktionsschulen und Jugendwerkstätten jahrzehntelange Erfahrung.**

Paving the Way – Partnerorganisationen



Berufsförderungsinstitut OÖ
BFI Oberösterreich

www.bfi-ooe.at

service@bfi-ooe.at



Bundesverband Produktionsschulen e.V.

www.bv-produktionsschulen.de

info@bv-produktionsschulen.de



Valtakunnallinen Työpajayhdistys

www.tpy.fi



La réussite pro pour tous

Fédération Nationale des Ecoles de Production

www.ecoles-de-production.com

fnep@ecoles-de-production.com



Joensuun Nuorisoverstas ry

www.nuorisoverstas.fi

etunimi.sukunimi@nuorisoverstas.fi



OZARA d.o.o. storitveno in invalidsko podjetje

www.ozara.si

info@ozara.si